

Über die zunehmende Polarisierung der Stuttgarter Wählerschaft: Erkenntnisse aus den vergangenen Wahltagsbefragungen

Dr. Till Heinsohn

In der Politikwissenschaft beschreibt der Begriff der Polarisierung die Aufspaltung der Gesellschaft in zwei politische Lager. Die normative Bewertung einer solchen politischen Polarisierung geht dabei nicht selten auseinander. Auf der einen Seite droht das mahnende Beispiel der Weimarer Republik, zu deren Scheitern die zunehmende politische und gesellschaftliche Polarisierung einen maßgeblichen Beitrag geleistet hat. Auf der anderen Seite steht das scheinbare Verschwimmen politischer Lager und das Angleichen politischer Positionen, welche als ursächlich für ein um sich greifendes politisches Desinteresse und eine fortschreitende Gleichgültigkeit angesehen werden.

Die Grafik stellt die mittlere politische Verortung der Stuttgarter Wählerinnen und Wähler nach gewählten Parteien im Zeitverlauf dar. Die Datengrundlage hierfür bilden die vergangenen Wahltagsbefragungen. In repräsentativen Wahllokalen werden per Zufallsauswahl ermittelte Wählerinnen und Wähler nach dem Verlassen des Wahllokals gebeten, ihre soeben getroffenen Voten anzugeben und sich (u.a.) hinsichtlich ihrer politischen Ansichten auf einer Skala zwischen 0 (links) und 10 (rechts) zu verorten. Die in der Grafik abgetragenen Mittelwerte werden von 95 %-Konfidenzintervallen flankiert. Diese Intervalle geben über die Präzision der auf Basis von Stichproben (Wahltagsbefragungen) geschätzten Lage der Mittelwerte Auskunft. Die gewählten Intervallgrenzen umschließen dabei in 95 Prozent der Fälle den wahren Mittelwert in der Grundgesamtheit.

Bei der Landtagswahl 2011 verorten sich die Wählerinnen und Wähler der fünf großen Parteien (damals noch ohne die AfD) hinsichtlich ihrer politischen Ansichten im Mittel sehr dicht beieinander. Ein signifikanter Unterschied zwischen den Unterstützern von CDU, FDP, SPD und GRÜNEN ist hier kaum auszumachen. Einzig die

Wählerinnen und Wähler der LINKEN scheinen sich im politischen Raum etwas weiter links zu verorten. Preisen wir hier aber die Grenzen des entsprechenden 95 %-Konfidenzintervalls mit ein, so relativiert sich dieser vermeintliche Mittelwertunterschied. Bei der Bundestagswahl 2013 zeigt sich bereits ein ganz anderes Bild (ebenfalls noch ohne die AfD, welche zu diesem Zeitpunkt zwar bereits zur Wahl stand, aber in der Wahltagsbefragung noch nicht gesondert als Partei abgefragt wurde). Mit Blick auf die Unterstützer der LINKEN, der GRÜNEN und der SPD auf der einen Seite, und die der CDU und der FDP auf der anderen Seite, lassen sich hier nicht nur deutliche Mittelwertunterschiede ausmachen. Es sind auch zwei politische Lager zu erkennen. Dieses Bild verfestigt sich in den darauffolgenden Wahlen.

Dem Lager aus FDP und CDU treten bei der Gemeinderatswahl 2014 die Wählerinnen und Wähler der AfD bei. Diese wird bei der Wahltagsbefragung inzwischen als gesonderte Partei aufgeführt. Dabei überlagert sich die mittlere politische Einstellung der Unterstützer von AfD und CDU – die Wählerinnen und Wähler der LINKEN

rücken etwas nach links und setzen sich damit ein Stück weit vom gemäßigten linken Lager ab. Mit der Landtagswahl 2016 nimmt ein weiterer Polarisierungsprozess seinen Anfang. Während sich in dem inzwischen aufgefächerten linken Lager bei den Mittelwerten relativ wenig tut, fächern nun die Unterstützer der AfD das rechte Lager auf. Im Kontext der Bundestagswahl 2017 rücken die Wählerinnen und Wähler der AfD sogar noch weiter nach rechts. Diese Entwicklung erreicht bei der Gemeinderatswahl 2019 ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Wählerinnen und Wähler des gemäßigten linken und rechten Lagers grenzen sich weiterhin deutlich voneinander ab. Nach einem weiteren Linksruck der Unterstützer der LINKEN, und einem weiteren Rechtsruck der Unterstützer der AfD, ist die Spannweite zwischen den extremen Vertretern beider Lager aber noch größer als zuvor. Offensichtlich haben wir es also nicht nur mit einer stabilen Polarisierung der jeweils gemäßigten Lager links und rechts der Mitte zu tun. Die äußeren Ränder des linken und rechten Lagers driften von Wahl zu Wahl weiter auseinander.

Abbildung: Wo würden Sie Ihre politischen Ansichten einstufen?

